
Bücher öffnen Welten für Menschen hinter Gittern - Beispiele für Gefangenenbüchereien in Deutschland und international in Kooperation mit Stadtbüchereien -

Referent: Gerhard Peschers¹

Association for the Promotion of Prison Libraries, Münster, Germany



Copyright © 2015 by Gerhard Peschers. This work is made available under the terms of the Creative Commons Attribution 3.0 Unported License: <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Abstract:

Dieser Artikel gibt einen Einblick in die Bibliotheksangebote für Menschen in Haft in Deutschland und einigen anderen Ländern. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Kooperation von Gefangenenbüchereien und Stadtbüchereien.

Stichwörter:

Medien für Gefangene, Kooperation von Gefangenenbüchereien und Stadtbüchereien, Deutschland, Europa, Afrika, African Prisoners Project, USA, Horst Köhler, Denis Goldberg, Barbara Lison, Vibeke Lehmann

1. Einführungen

Auf dieser IFLA Konferenz möchte ich Ihnen einen Überblick geben über den derzeitigen Stand der Gefängnisbibliotheksarbeit in Deutschland und ansatzweise international. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Kooperation von Gefangenenbüchereien und Stadtbüchereien².

¹ Gerhard Peschers ist Theologe und Bibliothekar, seit 1992 seitens der Fachstelle für Gefangenenbüchereien in Westfalen-Lippe für 30 Büchereien in 20 Justizvollzugsanstalten und 3 Jugendarrestanstalten zuständig, seit 1995 Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Gefangenenbüchereien seitens des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV), seit 2006 Gründer und 1. Vorsitzender des Fördervereins Gefangenenbüchereien e.V. in Deutschland, seit 2003 Leiter der Gefangenenbücherei der Justizvollzugsanstalt (JVA) Münster.

² Auf der IFLA 2003 in Berlin unter dem Motto "Bibliothek als Portal" wurde die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Deutschland am Beispiel von Nordrhein-Westfalen (NRW) erstmals bei einem internationalen Bibliothekskongress vorgestellt. Auf der IFLA 2012 in Helsinki wurde die Gefangenenbücherei der JVA Münster, die den Deutschen Bibliothekspreis als "Bibliothek des Jahres

Für die konstruktive Unterstützung beim Erstellen dieses Vortrags gilt mein besonderer Dank Lisa Krolak vom UNESCO Institute for Lifelong Learning.

Zunächst sei auf einige grundlegende Richtlinien und Empfehlungen seitens der IFLA, UNESCO und des Europarats hingewiesen:

In den **IFLA-Richtlinien für Gefangenenbüchereien** (IFLA, 2006)³ heißt es in der Einführung zu Philosophie und Prämissen: *„Die Gefangenenbüchereien sollten Materialien und Dienste anbieten, die mit denen der öffentlichen Bibliotheken in der „freien“ Welt vergleichbar sind. ... Gefangenenbüchereien sollen dem Modell der öffentlichen Büchereien nacheifern, gleichzeitig aber Mittel für Bildungs- und Resozialisierungsprogramme und andere gefängnispezifische Erfordernisse, z.B. Rechtssammlungen, bereitstellen.“*

Bereits das **IFLA/UNESCO-Manifest Öffentliche Bibliothek** (Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände, 1997)⁴ forderte öffentliche Bibliotheken für Gefangene:

„Die Öffentliche Bibliothek bietet ihre Dienstleistungen nach dem Prinzip der Gleichberechtigung des freien Zugangs ungeachtet des Alters, der Rasse, des Geschlechts, der Religion, Nationalität, Sprache oder sozialen Herkunft an. Spezielle Dienstleistungen und Materialien müssen für die Benutzer bereitgestellt werden, die - aus welchen Gründen auch immer - die normalen Angebote nicht wahrnehmen können, wie z.B. sprachliche Minderheiten, Behinderte, Personen in Krankenhäusern oder Gefängnissen.“

Für Europa ist die Empfehlung „Rec(2006)2 on the **European Prison Rules**“ (Council of Europe, 2006)⁵, die vom Ministerkomitee des Europarats 2006

2007“ erhalten hatte, anhand einer Poster Session vorgestellt, die als “Best IFLA 2012 Poster Session” ausgezeichnet wurde.

³ Lehmann, V.; Locke, J. 2006. Richtlinien für Gefangenenbüchereien. The Hague, IFLA, 3. Ausg., 2006. 29 p.

⁴ Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände. 1997. Öffentliche Bibliothek: Manifest der IFLA/UNESCO 1994.

⁵ Council of Europe. 2006. <https://wcd.coe.int/ViewDoc.jsp?id=955747> (letzter Zugriff: 04.6.2015): 28.5 Every institution shall have a library for the use of all prisoners, adequately stocked with a wide range of both recreational and educational resources, books and other media.

verabschiedet wurde von besonderer Bedeutung. In diesen Europäischen Strafvollzugsgrundsätzen, die auch für die Untersuchungs-Haft gelten, heißt es: „Jede Anstalt hat eine angemessen ausgestattete Bibliothek einzurichten, die allen Gefangenen zur Verfügung steht. Sie soll über eine Vielfalt an Büchern und sonstigen Medien verfügen, die sowohl für Unterhaltungs- als auch Bildungszwecke geeignet sind (28.5). Die Anstaltsbibliothek soll wenn immer möglich in Zusammenarbeit mit öffentlichen Bibliotheken geführt werden (28.6).“

Die Grundsätze für den Zugang zu Medien für Menschen in Haft, wie sie IFLA, UNESCO und Europarat empfehlen, zeigen sowohl die Verantwortung des Justizvollzuges als auch die des öffentlichen Bibliothekswesens. Die praktische Umsetzung dieser Richtlinien und Empfehlungen bleibt allerdings bis heute noch die Ausnahme und ist für viele Länder immer noch eine Herausforderung.

2. Gefangenenbüchereien in Deutschland – insbesondere am Beispiel Nordrhein-Westfalen und der Justizvollzugsanstalt Münster

Die Geschichte der Gefangenenbüchereien in Deutschland verläuft parallel zu der von Volksbüchereien und Lesehallen bzw. Stadtbibliotheken und spiegelt die jeweiligen Einstellungen zu Bildung und Strafvollzug in verschiedenen Epochen wieder.

Derzeit gibt es in Deutschland rund 200 Gefängnisse mit ungefähr 62.000 Gefangenen⁶. Doch gibt es lediglich in drei (Nordrhein-Westfalen, Bremen, Hamburg) der 16 Bundesländer insgesamt nur vier Bibliotheksfachkräfte für Gefangenenbüchereien. Seit 2006 engagiert sich der Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. für die Entwicklung der Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Deutschland.

28.6 Wherever possible, the prison library should be organised in co-operation with community library services“.

⁶ Statistisches Bundesamt, Bestand der Gefangenen und Verwahrten, Stand 2014, S. 5; aus: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/StrafverfolgungVollzug/BestandGefangeneVerwahrte.html> (letzter Zugriff: 4.6.2015)

Die gesetzliche Basis der Gefangenenbüchereien ist unterschiedlich, da seit der Föderalismusreform 2006 die 16 Bundesländer für den Justizvollzug selbst verantwortlich sind und deren Strafvollzugsgesetze sich unterscheiden. Dabei ist das Büchereiangebot für Gefangene nur grundsätzlich verankert, erfährt aber wenig praktische Unterstützung hinsichtlich Etat, Personal und Wertschätzung. In Nordrhein-Westfalen (NRW) sollen nach jahrelangen Vorbereitungen nun 2015 "Richtlinien zur Bibliotheksarbeit im Justizvollzug" erlassen werden.

Entsprechend der schwachen Basis für eine professionelle Bibliotheksarbeit im Justizvollzug besteht ein hoher Entwicklungsbedarf für Gefangenenbüchereien in Deutschland, so dass außer in den drei Bundesländern mit professioneller Bibliotheksarbeit die zuständigen Bediensteten und Gefangenen weitgehend auf sich selbst gestellt und auf Spenden angewiesen sind.

In NRW koordinieren zwei Bibliothekare seit 1986 bzw. 1988 als Fachstellen die Bibliotheksarbeit für rund 40 Gefängnisse mit ca. 50 Büchereien und etwa 250.000 Medieneinheiten arbeitsteilig im östlichen und westlichen Teil des Landes. Seit 2003 befindet sich die Fachstelle für den östlichen Landesteil Westfalen-Lippe in der 162 Jahre alten Justizvollzugsanstalt (JVA) Münster und wird von mir geleitet. Neben dieser überregionalen Fachstellentätigkeit, leite ich mit 20% meiner Stelle die Gefangenenbücherei der JVA Münster. Diese wurde 2005 kernsaniert und räumlich sowie konzeptionell neu gestaltet. Dazu hatten über 100 Spender beigetragen⁷. 2007 wurde die Gefangenenbücherei Münster mit dem Deutschen Bibliothekspreis als "Bibliothek des Jahres 2007" ausgezeichnet; dies fand sehr große Resonanz in der deutschen und internationalen Öffentlichkeit. Mit den 30.000 EUR Preisgeld wurde u.a. eine internationale Konferenz zum Thema Gefangenenbüchereien ausgetragen (in Kooperation mit Vertretern von Goethe-Instituten mehrerer Länder, sowie u.a. von der lange bei der IFLA engagierten Vibeke Lehmann aus den USA

⁷ Aus dem Anlass und angesichts des Entwicklungsbedarfs des Gefangenenbüchereiwesens in ganz Deutschland wurde Montag vor Weihnachten 2006 in der JVA Münster der Förderverein Gefangenenbüchereien gegründet; dieser tritt bundesweit für die Entwicklung der Gefangenenbüchereien ein. Ihm gehören 110 Mitglieder an. Ehrenmitglieder sind neben Günter Kunert nun seit 2014 Denis Goldberg aus Kapstadt – ein ehemaliger Weggefährte und Freund Nelson Mandelas, der 22 Jahre in Pretoria inhaftiert gewesen ist – und Ruth Weiss, die als Jüdin aus Deutschland vor den Nationalsozialisten 1936 nach Südafrika emigriert war und hier als Journalistin und Autorin durch ihre apartheidskritische Haltung in Konflikt kam, nun als persona non grata wiederum das Land verlassen musste und nach Aufhalten in Simbabwe und England seit 2002 wieder in Deutschland lebt).

unterstützt), eine deutsch-englische Wanderausstellung zum Thema "Lesen verbindet – Alphabetisierung als Menschenrecht" erstellt und 2013 das Fachbuch "Bücher öffnen Welten – Medienangebote für Menschen in Haft in Deutschland und international" bei de Gruyter herausgegeben. Derzeit wird geprüft, ob sich eine aktualisierte Ausgabe des Fachbuchs in Kooperation mit einem internationalen Herausgeber in englischer Sprache realisieren lässt; Interessierte und mögliche Kooperationspartner werden gebeten, sich zu melden.

3. Kooperation von Gefangenenbüchereien und Stadtbüchereien

3.1 Praxis in Deutschland

In den zwei Stadtstaaten Bremen und Hamburg ist die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in verbindlicher Kooperation zwischen dem Justizvollzug und der Stadtbibliothek organisiert.

In **Bremen** wird die zentrale Gefangenenbücherei mit 8000 Medieneinheiten unter Leitung einer Bibliotheksfachkraft als Zweigstelle der Stadtbücherei geführt; auch Veranstaltungen werden gemeinsam organisiert. Sie ist ins Schulgebäude der JVA Oslebshausen integriert⁸.

In **Hamburg** koordiniert die Abteilung Justizanstaltsbibliotheken seitens der Fachstelle der Hamburger Bücherhallen seit 1968 mit 2,5 Fachangestellten den Bestandsaufbau der Gefangenenbüchereien in den acht Büchereien der sechs Justizvollzugsanstalten des Landes mit 2150 Haftplätzen⁹ und einem Bestand von 16.000 Medieneinheiten.

„Die Justizbehörde als Kooperationspartner trägt die Medienkosten und beteiligt sich mit einer nahezu kostendeckenden, jährlichen Aufwandsentschädigung. Diese Zusammenarbeit zwischen Justiz und einem großstädtischen Bibliothekssystem ist

⁸ <http://www.jva.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen127.c.1840.de>. Weder auf der Homepage der Stadtbibliothek noch der JVA Bremen wird das Angebot der Gefangenenbücherei dargestellt.

⁹ Statistisches Bundesamt, Bestand der Gefangenen und Verwahrten, Stand 2014, S. 5; aus: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Rechtspflege/StrafverfolgungVollzug/BestandGefangeneVerwahrte.html> (letzter Zugriff: 4.6.2015)

eine Besonderheit in Deutschland. Das Buchangebot der Anstaltsbüchereien ist unterschiedlich groß: 380 bis 4.700 Titel stehen den Häftlingen zur Auswahl. Gefangene in drei Anstaltsbüchereien können über den Leihverkehr auf über 1,7 Mio. Medien der Bücherhallen Hamburg zugreifen¹⁰.

In **Berlin** konnte bei der 2013 neu eröffneten JVA Heidering, die eine innovative Bücherei mit Selbstverbuchungstechnik eingeführt hat, eine professionelle Kooperation mit der örtlichen Stadtbücherei leider nicht realisiert werden.

Auch in den sonstigen Bundesländern in Deutschland gibt es kaum eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen den Büchereien auf beiden Seiten der Gefängnismauern. Einige der wenigen positiven Ausnahmen sind bemerkenswert.

Als besonders vorbildlich und innovativ arbeitet in Thüringen die Stadtbibliothek **Greiz** mit der JVA Hohenleuben zusammen: durch gemeinsame Veranstaltungen sowie Medienausleihen. Dort haben die Gefangenen durch ein kontrolliertes Medienhaftraumsystem getunnelten Zugang zum Katalog der Stadtbibliothek und können dort anonym durch Organisation der Anstalt wöchentlich einige Medien ausleihen. Die Stadtbibliothek Greiz wurde mit dem Deutschen Lesepreis 2015 ausgezeichnet.

In Rheinland-Pfalz besteht seit einigen Jahren fachlicher Kontakt zwischen der Stadtbibliothek und JVA **Wittlich** zu fachlicher Beratung und gelegentlicher Veranstaltung.

In **Nordrhein-Westfalen** bemühen sich die beiden Bibliothekare der zwei Fachstellen für Gefangenenbüchereien, die Gefangenenbüchereien nach Standards anderer öffentlicher Büchereien zu entwickeln und regen die Anstalten zur Kooperation mit Stadtbüchereien an; dies soll auch in den geplanten Richtlinien für Gefangenenbüchereien verankert werden.

Die Stadtbibliothek **Gelsenkirchen** pflegt seit 1978 eine Zusammenarbeit mit der sozialtherapeutischen Anstalt in ihrer Nähe, deren Insassen dort regelmäßig Medien ausleihen. In **Münster** besteht seit 2005 Fachkontakt zwischen Stadtbücherei und

¹⁰ <https://www.buecherhallen.de/justizanstaltsbuechereien> (letzter Zugriff: 5.6.2015)

Gefangenenbücherei, in **Herford** und **Detmold** seit ca. 2008, in **Dortmund** wird zur Zeit erstmals offiziell eine konkretere Kooperation auf den Weg gebracht. Die Zusammenarbeit beinhaltet in der Regel gelegentliche Beratung und Veranstaltungen, sowie Medienausleihen im besonderen Bedarfsfall.

3.2 Internationale Praxis

Zur internationalen Praxis von Gefangenenbüchereien können nur wenige Beispiele genannt werden¹¹. Es wäre wünschenswert, wenn die Bibliotheksverbände der einzelnen Länder sich der Thematik annehmen, entsprechende Fachbeiträge erstellen und der IFLA-Sektion „Library Services to People with Special Needs“ (LSN) mitteilen würden.

Im folgenden werden mir bekannte Praxisbeispiele aus einzelnen Ländern aufgelistet:

In **Großbritannien** wurden bereits 1991 die Verantwortlichkeit und Aufgaben zwischen Gefängnis und Öffentlicher Bibliothek geregelt. Der bibliothekarische Berufsverband CILIP gründete als zentraler Akteur für die Bibliotheksarbeit im Justizvollzug die Prison Libraries Group (PrLG), welche die fachliche Gestaltung der Gefangenenbüchereien koordiniert und für die in den Gefängnissen zuständigen Bediensteten jährlich entsprechende Fortbildungen anbietet.

In den **Niederlanden** und **Skandinavien** leiten ausgebildete Bibliothekare die Büchereien der Gefängnisse, so dass durch das Fachpersonal direkter Bezug zur Fachöffentlichkeit besteht.

Großbritannien, die Niederlande und die skandinavischen Länder werden den eingangs genannten Richtlinien für Gefangenenbüchereien durch ihre professionelle Bibliotheksarbeit im Justizvollzug in Europa am stärksten gerecht. Sie können daher

¹¹ Bei den hier aufgeführten Beispielen wird Bezug genommen auf ausführliche Praxisbeschreibungen der einzelnen Länder im Fachbuch „Bücher öffnen Welten“ und teilweise auf den im Mai 2015 erstellten, unveröffentlichten Beitrag: Thorsten Ahrens: „Bücher öffnen Welten. Gefangenenbüchereien in Frankreich, Großbritannien, Japan und den Niederlanden im Vergleich anhand der IFLA-Richtlinien für Gefangenenbüchereien“, in dem ebenfalls Beispiele aus dem Fachbuch „Bücher öffnen Welten“ (de Gruyter 2013) ausgewertet wurden.

neben manchen professionellen Praxisbeispielen in den USA anderen Ländern Impulse geben.

Seit 2009 wurde in **Frankreich** die Kooperation von Gefangenenbüchereien mit Stadtbüchereien intensiviert, indem freiwillige Partnerschaften mit städtischen Bibliotheken eingegangen wurden, die je nach beiderseitigen Möglichkeiten vereinbart wurden: so werden Beratung, themenbezogene Ausleihen und Veranstaltungen unterstützt.

In **Spanien** sind uneinheitliche Regelungen in den autonomen Bezirken hinderlich, sich auf die Chancen einer Kooperation mit externen Bibliotheken und Verbundsystemen einzulassen (vgl. Peschers, 2013, S. 216).

In der **Schweiz** – und nicht nur dort – fristen die Gefangenenbüchereien ein relativ isoliertes Schattendasein. Sie müssen sich im Gefängniswesen und nach außen bemerkbar machen, während von bibliothekarischer Seite Studien zu Gefangenenbüchereien durchgeführt und Kooperationsformen gefunden werden sollten (vgl. Peschers, 2013, S. 254 ff).

In **Japan** ist das Gefangenenbüchereiangebot stark eingeschränkt und findet eine Kooperation mit öffentlichen Bibliotheken selten statt. „Schenkungen von ‚wiederverwerteten‘ Büchern aus öffentlichen Bibliotheken sind recht häufig, während regelmäßige Ausleihdienste und professionelle Beratung selten vorkommen“ (Peschers, 2013, S. 332). „Zusammenarbeit und Netzwerkteilnahme benötigen willige Partner auf beiden Seiten, aber öffentliche Bibliotheken haben kein besonderes Interesse am sozialen Engagement für inhaftierte Personen. Obwohl der Bibliotheksverband Japans den Bibliotheksverleih für Menschen mit Behinderungen unterstützt, muss er noch den Service für eine Bevölkerungsgruppe mit besonderen Bedürfnissen fördern, nämlich für Inhaftierte“ (Peschers, 2013, S. 333).

In den **USA** hat „jeder der 50 Staaten seine eigene Strafverwaltung mit der Verantwortung für seine Vollzugsanstalten und deren Büchereien. Regionale Verwaltungsbezirke und Kommunen leiten Gefängnisse und Haftanstalten und haben meistens Vereinbarungen mit öffentlichen Bibliotheken und/oder

Freiwilligengruppen, um Medien zum Lesen und andere Büchereiangebote für Inhaftierte bereitzustellen“ (Peschers, 2013, S 132), so dass der Bestandsaufbau je benutzerorientiert ausgerichtet ist¹². Wie in Großbritannien werden auch in den USA gemeinsame Projekte zur Leseförderung durchgeführt (vgl. Peschers, 2013, S. 149 ff)¹³. Dazu gehören auch Projekte, in denen Straftätern und ihren Familien Hinweise für einen erfolgreichen Übergang vom Gefängnis in die Gesellschaft gegeben werden (vgl. Peschers, 2013, S. 151)¹⁴.

3.3 Praxis in Afrika

Ich bin erstmals zu Gast in Afrika, zu Fachbesuchen bezüglich Gefangenenbüchereien in Uganda und Südafrika sowie für die IFLA. Es steht mir nicht an, etwas über Gefangenenbüchereien in Afrika zu sagen, vielmehr danke ich allen Beteiligten, die mir erstmals Einblicke hierin zu vermitteln. Leider liegen mir keine Beiträge über afrikanische Gefangenenbüchereien seitens der Justizbehörden oder Bibliotheksverbände vor. Für deren Vermittlung wäre ich dankbar.

Aber auf das AFRICAN PRISONS PROJECT (APP), welches ich bei meinen Recherchen in Vorbereitung auf die Fachbesuche entdeckte, sei besonders

¹² „Da die U.S. Gefangenenbüchereien heute nach dem öffentlichen Bibliotheksmodell entwickelt sind, sollten diese idealerweise ihre Benutzer mit denselben Medien versorgen, die in öffentlichen Bibliotheken zur Verfügung stehen – nur abhängig von den verfügbaren Finanzen. Bei den ausgebildeten Bibliothekaren besteht jedoch ein Zwiespalt zwischen dem ethischen Anspruch, freien Zugang zu Informationen zu vermitteln und den existierenden Beschränkungen, die im Gefängnis mit dem Zugang zu Lesemedien verbunden sind oder bestehen können“ (Peschers, 2013, S. 146).

¹³ „„ Breaking Barriers with Books“ (BBWB) [„Mit Büchern Barrieren brechen“] ist ein sehr erfolgreiches Familien-Leseprogramm, das die Kinder der Gefangenen einschließt und seit 14 Jahren erfolgreich in der JVA Oshkosh/Wisconsin funktioniert“ (Peschers, 2013, S. 149).

„Das Maryland „Family Literacy@Your Library“-Programm ist ein gutes Beispiel für die Kooperation zwischen einer Gefängnis- und einer öffentlichen Bücherei: die Bediensteten der Gefangenenbüchereien erhalten Hilfe von Kinderbibliothekaren der Howard County und Enoch Pratt Bibliotheken [Baltimore], die die Koordinatoren der Insassenprogramme in der Buchauswahl und Erzähltechnik ausbilden. Die Insassen bereiten sich vor, indem sie sich gegenseitig vorlesen und Aktivitäten für ihre Kinder planen. Um die Sammlung der gespendeten Medien zu verbessern, stellt die Enoch Pratt Bücherei eine Leihsammlung von Kinderbüchern bereit“ (Peschers, 2013, S. 150).

¹⁴ „Die Institutional Library Development Abteilung der Colorado Staatsbibliothek hat auch sehr nützliche Hinweise zur Wiedereingliederung für Straftäter und ihre Familien geschaffen, einschließlich Anweisungen zu öffentlichen Büchereien, die sie in die Gemeinschaft eingliedern werden“ (Peschers, 2013, S. 151).

„Im Jahr 2008 hat das gleiche Team mit der Colorado Criminal Justice Reform Coalition zusammengearbeitet, um eine Präsentation für öffentliche Büchereien herzustellen mit dem Titel „Life after 20-to-Life: Büchereimedien für einen erfolgreichen Übergang vom Gefängnis in die Gemeinschaft“ und ein Video für Straftäter und Ex-Straftäter mit dem Titel „Out for Life: How Your Library Can Help“. Das Video ist auf YouTube eingestellt“ (Peschers, 2013, S. 151).

hingewiesen¹⁵. Es wurde durch den damals 18jährigen Alexander McLeans aus England aufgrund seiner Erfahrungen als Freiwilliger 2004 in Uganda initiiert. Seit 2007 ist das Projekt als Wohltätigkeitsverein anerkannt, kooperiert mit Gefängnisbehörden¹⁶ und hat externe Unterstützer gewinnen können, um sich gemeinsam für die Verbesserung von Gesundheitspflege, Bildung, Gerechtigkeit und Wiedereingliederung von Gefangenen in einigen Ländern Afrikas einzusetzen. Ein Schwerpunkt ist dabei die Leseförderung, so dass bereits rund 10 Gefangenenbüchereien geschaffen wurden.

4. Schlussbemerkungen

Sowohl das vorliegende Wissen als auch die verfügbare Zeit sind zu begrenzt, um in diesem Kurzvortrag Gefangenenbüchereien im internationalen Vergleich umfassend vorzustellen. Der Beitrag kann nur bruchstückhaft etwas vom vielfältigen Ganzen der Mediengabote für Menschen in Haft widerspiegeln. Gleichwohl mag er zum Nachdenken und Handeln anregen.

Die Erfahrung von Vibeke Lehmann, die viele Jahre als Bibliothekarin im Justizvollzug in den USA tätig und international seitens der IFLA engagiert war, sollte an dieser Stelle bedacht werden. Sie sagt, dass Gefangenenbüchereien wie ein gesellschaftliches Prisma etwas von der Grundhaltung des jeweiligen Landes zum Ausdruck bringt (vgl. Peschers, 2013, S. 9 ff). So mag jedes Land sich fragen, wie es das Medienangebot für die Menschen im Gefängnis gestalten möchte.

Barbara Lison, Leiterin der Stadtbibliothek Bremen und Mitglied im IFLA-Vorstand, stellt fest: „Gefangenenbibliotheken erfüllen den genuinen Auftrag einer öffentlichen Bibliothek der Teilhabe am öffentlichen Leben einerseits in ganz besonderer und andererseits in klassischer Weise. Dieser Auftrag hat natürlich auch weltweit Bestand“ (Peschers, 2013, S. 7).

¹⁵ <http://www.africanprisons.org/>

¹⁶ APP ist u.a. offizieller Partner des Uganda Prisons Service: vgl.: <http://www.prisons.go.ug/>

Die IFLA-Richtlinien für Gefangenenbüchereien stellen eine Art „Grundsatzerklärung zum Grundrecht der Gefangenen auf Lesen, Lernen und den Zugang zu Informationen“ dar (Peschers, 2013, S. 8).

Der ehemalige Bundespräsident Deutschlands, Dr. Horst Köhler, der sich während seiner Amtszeit besonders für Afrika eingesetzt hat, sagt, die Verbesserung des Medienangebots für Menschen in Haft ist eine „Investition für mehr Humanität in der Welt“ (Peschers, 2013, S. 4)¹⁷.

In diesem Zusammenhang wäre es interessant zu wissen, welche Erfahrungen ehemals inhaftierte Autoren und Persönlichkeiten Afrikas, wie z.B. Ngugi wa Thiong’o, Wole Soyinka oder Nelson Mandela, über die Bedeutung von Medien für Gefangene mitteilen können oder konnten. Wie hat sich seit ihrer Haft die Situation entwickelt? Denis Goldberg aus Kapstadt, ein persönlicher Weggefährte Nelson Mandelas und Ehrenmitglied im Förderverein Gefangenenbüchereien in Deutschland, sagt aus seiner Erfahrung folgendes:

„Ich freue mich, Ehrenmitglied im Förderverein Gefangenenbüchereien (in Deutschland) zu werden. Vor allem deshalb, weil ich mich gut daran erinnere, wie wichtig Bücher für mich während meiner 22 Jahre Gefangenschaft (1964-1985) in Südafrika waren, in die ich wegen meines aktiven Widerstands gegen die Apartheid geriet. Die Gefängnisbücherei war schlecht sortiert und wir durften keine Bücher auswählen, die wir gerne gelesen hätten. Die Bücher wurden uns einfach zugestellt. Zum Glück wurde mir ein Fernstudium gestattet. Die Universität in Südafrika hat eine gut sortierte Bibliothek und die Bücher, die mir zu Studienzwecken gesandt wurden, waren von enormer Bedeutung, um mich und meine Kameraden mit modernem Gedankengut auf dem Laufenden zu halten. Auch hatten einige Novellen, die wir für unsere Sprachstudien erhielten, großen Unterhaltungswert. Bücher waren auch deshalb so wichtig, weil wir 16 Jahre lang keine Zeitungen und Zeitschriften lesen durften. Bücher wurden ein Ersatz für das wirkliche Leben und sie waren ein wichtiger Weg, mit der Welt um uns herum verbunden und an ihr interessiert zu

¹⁷ Dr. Köhler hatte am 17.03.2012 die JVA Münster und deren Gefangenenbücherei besucht, sowie eine Lesung zum Thema „Schicksal Afrika“ gehalten. Dabei kam er mit Inhaftierten u.a. auch aus Afrika ins Gespräch. Auf das von ihm herausgegebene Buch „Schicksal Afrika - Denkanstöße und Erfahrungsberichte“ (Rowohlt 2010) sei hingewiesen.

bleiben“¹⁸. – Wie hat sich das Medienangebot für Menschen in Haft in Südafrika seither entwickelt?

Das African Prisons Project ist ein konkretes Beispiel für meinen gelebten Traum von einem Bücherbaum auf einer Gefängnismauer, der mich seit 2008 bewegt und seither von vielen geteilt wurde, so dass daraus eine Wanderausstellung und Website entstand:

„Libertree – Bücherbäume überbrücken Mauern“¹⁹.

Hiermit lade ich alle Interessierten ein, sich je auf eigene Weise für einen Dialog und die Integration über trennende Mauern hinweg einzusetzen – u.a. mittels Medien für Menschen in Haft.

Zu weiteren Informationen und zum Austausch über die Gefangenenbüchereien in Deutschland lade ich Sie ein, mich bei der Poster Session zu besuchen, bei der ich Ihnen einen Einblick in das deutschsprachige Fachbuch „Bücher öffnen Welten“ über Gefangenenbüchereien in Deutschland und international, sowie in die Arbeit der Gefangenenbücherei der JVA Münster geben kann.

5. Weiterführende Literatur und Internetseiten

Fachliteratur:

Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände. 1997. Öffentliche Bibliothek: Manifest der IFLA/UNESCO 1994.

<http://www.ifla.org/DE/publications/node/8768>

¹⁸ „Thank you for reminding me about this project. I accept with great pleasure your invitation to me to become a patron of Libraries for Prisoners project. My pleasure arises from my memory of how important it was during my 22 years of imprisonment in South Africa for my active opposition to apartheid. The prison library was badly stocked and we were not able to select books we wanted to read. Books were simply sent to us. I was fortunately allowed to study at university level by correspondence. The University of South Africa had a well stocked library and the books sent for study purposes were of tremendous importance in keeping me and my comrades focused and aware of modern thought as well as providing some novels for language studies which were also great entertainment. Books were especially important because we were for 16 years not allowed to get newspapers and news magazines. Books became a replacement for real life and they were a great way of staying connected and interested in the world around us“ (email von Denis Goldberg an Gerhard Peschers vom 28.11.2014, Übersetzung von Lydia Peschers-Wagener).

¹⁹ <http://www.libertree.eu>

Council of Europe, Committee of Ministers. 2006. Recommendation Rec(2006)2 of the Committee of Ministers to member states on the European Prison Rules.
<https://wcd.coe.int/ViewDoc.jsp?id=955747>

Lehmann, V.; Locke, J. 2006. Richtlinien für Gefangenenbüchereien. The Hague, IFLA, 3. Ausgabe, 2006. 29 p.
<http://www.ifla.org/files/assets/hq/publications/professional-report/95.pdf>

Lehmann, V. 2011. Library and Information Services to Incarcerated Persons: global perspectives. In: Library Trends v. 59, no. 3. Baltimore, USA. [Beiträge zu Gefangenenbüchereien aus Kanada, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, USA, Italien, Polen, Spanien, Japan]

Peschers, G.; Förderverein Gefangenenbüchereien e.V. (Hrsg.) 2013. Bücher öffnen Welten. Medienangebote für Menschen in Haft in Deutschland und international. München, De Gruyter. 417 S. (Bibliotheks- und Informationspraxis, 54) [Beiträge aus Library Trends (59.3) wurden ins Deutsche übertragen, integriert und um weitere Praxisbeispiele ergänzt aus den Niederlanden, der Schweiz sowie Projekten von Goethe-Instituten in Argentinien, Brasilien, Peru, Palästina]

Sutter, Th. 2015 „Lesen und Gefangen-Sein, Gefängnisbibliotheken in der Schweiz“. Springer VS. XII, 479 S.

Ausstellungen und Internetseiten:

- Gefangenenbücherei der JVA Münster:
http://www.jva-muenster.nrw.de/aufgaben/freizeit_der_gefangenen/buecherei/index.php
- Förderverein Gefangenenbüchereien e.V.
<http://www.fvgb.de>
- Ausstellung „Lesen verbindet – Alphabetisierung als Menschenrecht“
<http://www.raus-blick.de/ansprache/ausstellung-lesen-verbindet.html>
- Ausstellung „Libertree – Bücherbäume überbrücken Mauern“
<http://www.libertree.eu>

- UNESCO: Effektive Literacy Practice: Münster Prison Library (Germany)
<http://www.unesco.org/ui/litbase/?menu=9&targetgroup=15&programme=110>
- Stadtbibliothek Greiz
<http://www.greiz.de/bibliothek>
- Stadtbibliothek Bremen
<http://www.stabi-hb.de/Suche.html>
- Hamburger Bücherhallen, Abteilung Justizanstaltsbüchereien (JAB)
<https://www.buecherhallen.de/justizanstaltsbuechereien>
- African Prisons Project (APP)
<http://www.africanprisons.org/>

